

**INTERPELLATION** von Ralf Margreiter (Grüne, Oberrieden) und Peter Reinhard (EVP, Kloten)

betreffend Lehrabbrüche im Kanton Zürich

---

Jedes Jahr werden im Kanton Zürich rund 2'500 bis 3'000 Lehrverträge aufgelöst – anteilmässig rund 8 bis 10 Prozent des Gesamtbestands der Lehrverträge. Besonders angesichts des angespannten Lehrstellenmarkts erscheint diese Zahl hoch: Während Tausende von Jugendlichen erfolglos eine Lehrstelle suchen, scheitert jährlich jedes zehnte bis zwölfte Auszubildungsverhältnis.

Als besonders risikobelastet gelten: Jugendliche mit erschwertem Zugang zum Lehrstellenmarkt, die besonders viele Bewerbungsschreiben verschicken mussten, die bereits den Umweg über ein Brückenangebot genommen haben und/oder ihre Lehre weit weg vom Berufsfeld ihres «Traumberufs» absolvieren; sowie Jugendliche, die bereits eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II abgebrochen haben oder die allgemein bereits einen Unterbruch in der Ausbildungsbiographie erlebt haben.

Zur Vermeidung von Lehrvertragsauflösungen und Lehrabbrüchen nennt der Regierungsrat in Beantwortung der Anfrage KR-Nr. 346/2004 unter anderem folgende Punkte: richtige Berufswahl durch die Jugendlichen; sorgfältige Auswahl der Lehrlinge durch die Lehrbetriebe; Beratung von Lehrlingen und Lehrbetrieben durch die Lehraufsicht.

In Zusammenhang mit diesem Themenfeld bitten wir um Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Bildungsstatistik gibt detaillierte Auskunft über Lehrvertragsauflösungen. Besonders betroffen sind Berufsgruppen wie Gastgewerbe/Hauswirtschaft, Körperpflege, Landwirtschaft und Verkaufsberufe. Worauf ist dieser Befund zurückzuführen?
2. Laut Bildungsstatistik des Kantons Zürich erfolgt über die Hälfte aller Lehrvertragsauflösungen im 1. Lehrjahr, ein erheblicher Teil davon auf Grund falscher Berufswahl. Sind Zusammenhänge zwischen – frühem bzw. spätem – Vertragsdatum (ggf. Genehmigungsdatum durch die Behörde, wenn nur dieses bekannt) und jeweiligem Auflösungsgrund gemäss Bildungsstatistik erkennbar? Wenn ja, welche?
3. Wie oft wurden Lehrverträge im gegenseitigen Einvernehmen von Lehrbetrieb und Lehrling aufgelöst? Wie oft auf einseitige Veranlassung hin – und in diesem Fall: durch welche Vertragspartei? Wie und wie oft erfolgte der Einbezug der Eltern durch die Vertragsparteien und die Behörde im Fall von Schwierigkeiten?
4. Zur Aufgabe der Lehraufsicht gehören auch die Beratung von Lehrlingen und Lehrbetrieben. Wie häufig wurden in Fällen von Lehrvertragsauflösung in den vergangenen Jahren solche Beratungs- und Unterstützungsleistungen in Anspruch genommen? Wie entwickelte sich der Anteil der Lehrvertragsauflösungen mit vorgängiger Beratung durch das Amt an der Gesamtzahl von Lehrvertragsauflösungen? Wie entwickelte sich die Zahl der aufgewendeten Stunden? (Gemäss Antwort auf die Anfrage KR-Nr. 346/2004 waren es für das Jahr 2003 total 4'500 Stunden.)

5. Wie steht es hier um die Zusammenarbeit der kantonalen Stellen mit Berufsverbänden und weiteren Akteuren, die vergleichbare Unterstützung bieten?
6. Besteht ein Zusammenhang zwischen Inanspruchnahme von Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Kantons und weiterem Bildungserfolg (Fortsetzung der Ausbildung an einer neuen Lehrstelle; Beginn neue Lehre; Besuch anderer Bildungsgefässe)?
7. Wie viele Jugendliche verfügen im Monat nach der Vertragsauflösung über einen neuen Ausbildungsort (Fortsetzung der Ausbildung an einer neuen Lehrstelle; Beginn neue Lehre; Besuch anderer Bildungsgefässe)? Wie viele Jugendliche sind in den regulären Arbeitsmarkt eingetreten?
8. Was weiss der Regierungsrat über den Verbleib bzw. den Bildungs- und Berufsweg der übrigen Jugendlichen? Was über deren schulische Vorbildung und Herkunft?
9. Welche Schritte für ein gut ausgebautes Angebot von Beratungsmöglichkeiten hat der Regierungsrat bereits unternommen, welche sind geplant? Welche Ressourcen stehen dem Kanton Zürich für den von Bundesrätin Leuthard anlässlich der eidg. Lehrstellenkonferenz vom November 2006 in Genf präsentierten Ausbau des Beratungsangebots für Lehrbetriebe (vorgesehen als Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt) zur Verfügung? Sind im Kanton zusätzliche Ressourcen für eine Support-Offensive zu Gunsten der Lehrbetriebe vorgesehen?

Ralf Margreiter  
Peter Reinhard

Hp. Amstutz	R. Brunner	H. Bucher	H. Fahmi	G. Fischer
W. Furter	E. Guyer	E. Hildebrand	L.C. Hübscher	H. Jauch
T. Maier	L. Müller	K. Prelicz	S. Rihs	M. Rohweder
N. Vieli	P. Weber	T. Weibel	T. Ziegler	J. Zollinger